

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

49 (27.2.1930)

# Volkstreu und

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“  
Die Aufsehkunde / Sport und Spiel / Primat und Wandern  
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenclub

Bezugspreis monatl. 2.50 Mk. o. ohne Inbetriebung 2.20 Mk. o. Durch die Post 2.80 Mk.  
Einzelheft 10 Pfg., Samstags 15 Pfg. o. Erscheint auch wöchentlich  
vor mittags 11 Uhr o. Postfachnum. 2030 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe  
L. D., Marktstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Telephonnum. 7020. Druck: Majort-  
straße 22; Baden-Baden, Kaiserstraße 6; Rastatt, Kaiserstraße 2; Offenburg, Gutenbergstraße 81

monatl. 2.50 Mk. o. ohne Inbetriebung 2.20 Mk. o. Durch die Post 2.80 Mk.  
Einzelheft 10 Pfg., Samstags 15 Pfg. o. Erscheint auch wöchentlich  
vor mittags 11 Uhr o. Postfachnum. 2030 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe  
L. D., Marktstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Telephonnum. 7020. Druck: Majort-  
straße 22; Baden-Baden, Kaiserstraße 6; Rastatt, Kaiserstraße 2; Offenburg, Gutenbergstraße 81

Nummer 49 Karlsruhe, Donnerstag, den 27. Februar 1930 50. Jahrgang

## Reichstag als Kontrollorgan

### Eine prinzipielle Debatte über den Parlamentarismus

#### Änderung der Reichshaushaltsordnung zwecks schärferer Kontrolle

Berlin, 26. Febr. Der Reichstag nahm in seiner Mittwochssitzung die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung der Reichshaushaltsordnung an.

Dieser Entwurf ist von höchster Bedeutung für die Stellung des Reichstages als Kontrollorgan gegenüber der Reichsregierung, wie mir dies neulich bereits darlegte. Die Ausdrucksweise gestattete mir deshalb zu einer großen grundsätzlichen Auseinandersetzung über die Bedeutung des Parlamentarismus im allgemeinen und über die parlamentarische Souveränität in Deutschland. Die Fraktionen des Reichstages haben und geäußerten Eindrücke ins Treffen.

#### Abg. Stüden (Soz.)

Der erfahrenste Haushaltsmitglied, leitete den Tag durch in seiner Sachkenntnis und Beherrschung des Materials vollkommenen Bericht ein. Er wies darauf hin, daß die Verhältnisse gegenüber der Weimarerzeit viel komplizierter geworden sind. Dem Reich seien eine Menge neuer Aufgaben zugewiesen worden. Immer schwieriger sei es, dieses verwickelte Getriebe zu überblicken und zu durchleuchten. Die Kontrolle des Rechnungswesens könne nicht, weil sie erst zwei Jahre nach den Ausgaben eintreffe, die Rechnung noch während des Haushaltsjahres zu prüfen können. Darum habe der Reichstag in längeren Beratungen diese Reichshaushaltsordnung zu schaffen. Nun müßten dem Reichstag alle drei Monate alle über den Haushalt ausgegebenen Vorlagen vorgelegt werden. Der Reichstag müsse so in die Lage, rechtzeitig nachzusehen, ob unzulässige Ausgaben gemacht worden sind. Verantwortlich für den Reichstag gemacht. Stüden wünscht, daß einmal ein Exemplar der Haushaltsrechnung an die Reichsregierung übergeben werde und einer der Beamten, der über den Haushalt zu verantworten habe, die Aufsicht über die Reichsregierung. Stüden schloß mit der Mahnung an den Reichstag, er solle selbst Sparkommissionen bilden.

#### Abg. Heimann

Ich habe schon eine bedeutende parlamentarische Stellung das Ohr des Reichstages sicherte. Er reklamierte als das Verdienst der sozialdemokratischen Partei, daß die Rechnungsprüfung durch das Parlament als gleichbedeutend neben der Staatsaufsicht gefehlt worden sei. Heimann wandte sich mit großer Entschiedenheit gegen die im Reichstag vorgelegten vorkontrollierten Entwürfe, die das Parlament nicht, daß die Volkspartei ihre Anträge im Reichstag nicht übernehme, sondern ein Volksparteier Finanzminister geworden sei. Heimann hätte zwar gern einen Sozialdemokraten einen Reichstag vor die Nase gestellt, wolle aber das selbe Experiment nicht mit einem vorkontrollierten Reichsfinanzminister machen. Heimann wies nach, daß das Gesetz über die angebliche Ausgabenkontrolle des Reichstages eine Mache sei. Gerade das Reichskabinett habe die verschiedensten parteipolitischen Zusammengehörungen hätte Reichstag Ausgaben für Subventionen in Höhe von 1,2 Milliarden aufzufordern. Gerade ein sozialdemokratischer Reichsfinanzminister habe die Bestimmung aufgehoben, daß diese Subventionen im Haushaltsausgleich loszusagen hinter verschlossenen Türen werden konnten. Seitdem durch die Maßnahme Hilferding die Bewilligungen von Reichstagsplenum vorgenommen würden, werde merkwürdigerweise die Anträge auf Subventionen mit einem Reichstag aufgeführt.

Wir wollen den Reichsparlamentarismus in der Stellung erhalten, die er heute hat; aber wir können es ab, ihn zu einer obersten Kontrollbehörde zu machen. Die Kreise, die ihm diese Stellung geben wollen, möchten damit das erreichen, was kein dem Reichstag zuständiges Parlament durchführen wird, große Streikungen, nämlich beim Sozialisten, auf Kosten der Ärmsten der Armen.

Der Zentrumsgesandte Schreiber sprach sich zwar für scharfe Kontrolle aus, jedoch ebenso wie die Sozialdemokratie dagegen, daß die Stellung des Sparkommissionars gesetzlich festgelegt werde. Die Einsetzung des Sparkommissionars müsse eine vorübergehende sein, auch auf das Finanzministerium erstreckt.

Die Deutschnationalen stehen durch ihren finanzpolitischen Führer gegen einen scharfen Vorstoß gegen das parlamentarische System. Nach Herrn Herat hat es in der Monarchie mit ihren finanziellen Mitteln überhaupt nicht gegeben. Als Herr Herat in seinem Vortrag fantasierte, daß in der Monarchie der Minister ein sozialistischer Mann gewesen sei, riefen ihm die Sozialdemokraten aus dem Reichstag zu: „Seit dem Reichstag ist natürlich die, daß die Minister jetzt während sie in der alten preussischen Monarchie einfach die Minister des Königs und der Junker gewesen sind. Keiner ist nicht, keine parlamentarische Anträge erneuert vorzubringen. Herr Herat übertreibt die Volkspartei doch die Regierungsgemeinschaft mit

der Sozialdemokratie, die hemmend auf die Parlamentsarbeit wirkt. Auch der Wirtschaftsparteiler Bredt hielt eine Kampfsprache gegen den Parlamentarismus. Er feierte den Reichsbankpräsidenten als einen unabhängigen Mann und erklärte, der Reichstag solle die Parlamentsarbeit unbedingt eine vollkommen unabhängige Stelle gegenüberstellen werden.

Der Demokrat Bernhard legte dar, wenn man etwa in dem Sparkommissionar eine vom Parlament unabhängige Stelle schafft, so würde man nur die Vorkontrollen im Reichstag vermehren. Die Parteien würden zur Beruhigung ihrer Wähler Agitationsanträge stellen. Vielleicht fänden sich auch für einige eine Mehrheit. Dann erhebe der Sparkommissionar seinen Widerspruch und die Abgeordneten würden schließlich sagen: Ja, wir haben das Beste gewollt, aber der Sparkommissionar hat es nicht zugegeben. So ähnliche sei es im Grunde einzuweisen, wenn auch die Tätigkeit des Abgeordneten damit sehr bequem geworden sei. Er hätte sich immer wieder seinen Wählern gegenüber damit herausreden können, daß seine Anträge am Widerstand der Regierung gescheitert seien. Jetzt sei das Parlament souverän und trage selbst die Verantwortung. Gerade die letzten zehn Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen hätten bewiesen, daß das Parlament sich behauptet habe.

Wenn wir heute die Möglichkeit hätten zur Emission von Anleihen, dann wären wir ja gar nicht in Sanierungsschwierigkeiten. Wir haben doch auch schwere soziale Verhältnisse lindern müssen. Die Finanznot ist also nicht eine Folge parlamentarischer Unwirtschaftlichkeit. Das ist schon deshalb unmöglich, weil in den zehn Jahren mit wechselnden Mehrheiten regiert worden ist. Die Wirtschaftspartei hat freilich das Glück gehabt, immer von der Regierungsvorstellung frei zu bleiben. Wir halten es für notwendig, daß der Reichstag Einblick in die Geheimnisse des Verwaltungsapparates erhält. Die Anträge treffen nicht das letzte Wort und nicht den Reichstag, sondern die politisch verantwortlichen Persönlichkeiten, die durch haben vor der Kontrolle der Unwirtschaftlichkeit.

#### Der Gesetzentwurf wurde nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen.

Eine Entschließung Heimann (Soz.), die verlangt, daß die Berichte des Sparkommissionars auch dem Reichstag vorgelegt werden sollen, wurde dem Haushaltsausschuß überwiesen. Es war einstimmig vereinbart, diese Entschließung ohne Ausschussberatung anzunehmen. Durch ein angelegliches Versehen der Zentrumsfraktion, kommt die Entschließung zur Beratung in dem Haushaltsausschuß. Auf der Tagesordnung vom Donnerstag steht u. a. das Reichsministerpersönlichkeitsgesetz.

## Waffendiebstahl in der Kaserne

### Wer ist hierfür verantwortlich?

Leipzig, 26. Febr. Ermittlungen über einen Waffendiebstahl, bei dem in der Nacht zum 25. Februar durch Einbrecher aus einem militärischen Gebäude in Leipzig eine Anzahl Waffen, darunter einige Maschinengewehre, entwendet wurden, haben ergeben, daß zum Abtransport der Waffen vermutlich ein Kraftwagen verwendet wurde. Für die Wiederherstellung des Waffenschatzes wurde die Verantwortung übernommen, wurde vom Landesverwaltungsamt eine Beschlagnahme von 1500 M. angesetzt, deren Bereinigung unter Ausschluß des Rechtsweges erfolgen soll.

Berlin, 27. Febr. Der gemeldete Einbruch in die Kaserne des Reichswehrinfanterieregiments 11 in Leipzig hat einen großen Umfang gehabt, als ursprünglich nach den Angaben der Behörden anzunehmen war. Wie die „Völkische Zeitung“ berichtet, sind außerdem 30 Maschinengewehre und 170 Infanteriewehre entwendet worden.

Militärische Kreise sprechen gern von der „guten alten Zeit“. Man kann sich daher fragen, was in der „guten alten Zeit“ mit den für diesen Vorgang verantwortlichen Instanzen bis zu den höchsten militärischen Instanzen im Generalsrang in solchem Fall geschehen wäre. Vielleicht erinnert sich Herr Reichswehrminister Gröner bei der Untersuchung daran?

## Wiederum Kabinett Tardieu

### Verzicht eines Kabinetts der „republikanischen Konzentration“

Paris, 26. Febr. Nachdem Poincaré die Bildung eines Kabinetts abgelehnt hatte, wandte sich der französische Präsident nochmals an Tardieu, der zuerst abgelehnt hatte, zwecks Bildung einer Regierung. André Tardieu hatte dann am heutigen Nachmittag eine längere Unterredung mit Poincaré. Er gab sich im Anschluß daran ins Gespräch und nahm den ihm vom Präsidenten der Republik erteilten Auftrag, das Kabinett zu bilden, an.

Tardieu hatte bereits Besprechungen zur Bildung eines Kabinetts begonnen. Er verhandelte mit einigen seiner früheren ministeriellen Mitarbeiter, darunter Maginot, Hanbin und Hennessy und schickte sich die Mitarbeit Briand. Außerdem empfing er den Abg. Franklin Bouillon, dessen kleine Fraktion, bestehend aus 15 Mitgliedern, gestern erklärte, daß sie nur eine Regierung weitgehend Konzentration unterstützen werde.

Ueber die Absichten Tardieus berichtet die Agentur Havas, Tardieu wolle ein Kabinett der republikanischen Konzentration bilden. Die radikale Kammer- und Senatsfraktion hat heute nachmittags in einer gemeinsamen Sitzung die folgende Tagesordnung angenommen. Die Vereinigte Senats- und Kammerfraktion der Radikalen Partei erklärte nach Prüfung der durch die Abstimmung in der Kammer geschaffenen Lage einmütig, daß sie an einem Kabinett unter dem Vorsitz von Tardieu nicht mitarbeiten kann.

## Moldenhauers Deckungspläne

### Ein für die Sozialdemokratie untragbares Programm

Der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat dem Reichskabinett seine Pläne über die Deckung des Haushaltsdefizits im Haushaltsjahr 1930 zugeben lassen, die jetzt dort zur Beratung stehen.

Die von dem Reichsfinanzminister vorgelegten Deckungspläne sind von einer derartigen Einseitigkeit, daß wir uns nicht vorstellen können, daß eine Mehrheit für sie mit der Sozialdemokratie hergestellt werden kann.

Das erste Hauptstück der Pläne des Reichsfinanzministeriums ist die Einschränkung bzw. die Beseitigung der Darlehenspflicht des Reichs an die Arbeitslosenversicherung. Statt der 250 Millionen, die für das Jahr 1930 an Reichsdarlehen für die Arbeitslosenversicherung erforderlich sind, werden im Etatsjahr 1930 höchstens 150 Millionen, für das Etatsjahr 1931 höchstens 100 Millionen vorgezogen. Diese Mittel sollen durch den Verkauf von Reichsbahnvorratsaktien an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und die Invalidenanstalten beschafft werden. Da damit gerechnet wird, daß der Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung wesentlich über diese Summe hinausgeht, so soll der Vorstand der Reichsanstalt die Ermächtigung erhalten, die Beiträge zu erhöhen, Ersparnisse in der Verwaltung herbeizuführen oder die Leistungen anderweit festzusetzen. Solche Beschlüsse sind aber nur dann gültig, wenn die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer im Vorstand in der Mehrheit zustimmen. Kommen solche Beschlüsse nicht zustande, so hat die Reichsregierung das Recht, ihrerseits die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, also die Beiträge zu erhöhen oder die Leistungen anderweit festzusetzen.

Das zweite Hauptstück bezieht sich auf die Deckung der im Reichshaushalt vorhandenen Fehlbeträge durch die Steuererhöhungen. Da vorgeschlagen wird, den Fehlbetrag des Jahres 1928 mit 154 Millionen nicht, wie bisher vorgezogen, neben den 450 Millionen Schuldentilgung zu decken, sondern in die 450 Millionen einzubeziehen, so bleibt ein durch Steuererhöhungen zu deckender Fehlbetrag von 305 Millionen beim Reich. Für die Sanierung der Länderfinanzen sollen weitere 170 Millionen aufgebracht werden. Insgesamt sind darnach neue Einnahmen in Höhe von 450 Millionen zu schaffen.

Dieser Betrag soll in erster Linie durch eine stärkere Belastung der sogenannten entbehrlichen Genußmittel aufgebracht werden. Herr Moldenhauer schlägt darnach vor:

1. Erhöhung der Biersteuer um 75 Prozent = 240 Millionen,
  2. Erhöhung des Kaffee- und Teesolls = 5 Millionen,
  3. Einführung einer Mineralwassersteuer = 4 Millionen.
- Ferner will Moldenhauer an Mehreinnahmen erzielen durch:
4. Erhöhung des Benzinsolls = 65 Millionen.
  5. Kürzung der Fälligkeitstermine bei verschobenen Steuern = 30 Millionen.
  6. Entnahme aus der Reserve der Bank für Industrieobligationen = 50 Millionen.

Von dem Gesamtbetrag von 475 Millionen sollen die Länder 170 Millionen erhalten, und zwar 90 Millionen aus der Biersteuer und je 40 Millionen aus der Mineralwasser- und Benzinsteuern.

Als dritten Teil seines Sanierungsprogramms schlägt Dr. Moldenhauer drei Maßnahmen vor; durch die in Zukunft eine Senkung der Ausgaben und eine Ermäßigung der Steuern zwangsmäßig herbeigeführt werden sollen. Dabei ist daran gedacht, gesetzlich festzulegen, daß

1. etwaige im Jahre 1930 sich ergebende Ueberschüsse zur Senkung der Steuer im Sinne des von der Reichsregierung am 12. Dezember 1929 vorgelegten Programms verwendet werden müssen.
2. Sollen die Ausgaben des Jahres 1931 nicht bereits in ihrer Höhe begrenzt werden.
3. Plant man ein Ausgabenentzugsgesetz, durch das Serabsetzungen der Reichs-, Landes- und Gemeindefinanzen festgelegt werden sollen.

Die Vorschläge Dr. Moldenhauers zur Arbeitslosenversicherung sind in den Vorbesprechungen von den Sozialpolitikern aller Parteien auf erhebliche Bedenken gestoßen. Von der Sozialdemokratie wurden sie abgelehnt. Das ist auch jetzt noch ihre Auffassung, den sie schränken die Pflicht des Reiches, in Notzeiten für die schuldlosen Opfer der Wirtschaftskrise mit Mitteln der Allgemeinheit einzustehen, unerträglich ein. Sie verhalten sich auch nur unzulänglich, daß die wirkliche Absicht auf den Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung gerichtet ist, obwohl Dr. Moldenhauer mehrfach erklärt, daß er an die Möglichkeit des Leistungsabbaues aus politischen und sozialen Erwägungen nicht glaubt.

Deckt sich schon dieser Teil des Programms von Dr. Moldenhauer mit den immer wiederkehrenden Forderungen der Deutschen Volkspartei, die bisher durch Zentrum und Sozialdemokratie zu Fall gebracht worden sind, so gilt das noch mehr von seinen Vorschlägen über die Steuererhöhungen. Steht man von der Industriebelastung ab, so sind Moldenhauers Vorschläge nur eine Verschärfung

der Verbrauchssteuern. An irgend eine noch so geringfügige Heranziehung des Besitzes, etwa in Form eines Notopfers ist nicht gedacht. Zu der bereits vom Reichsminister beschlossenen Erhöhung des Kaffe- und Teegolles soll eine Erhöhung der Biersteuer statt um 50 Prozent um 75 Prozent und eine Besteuerung des Mineralwassers hinzutreten. Aus der letzteren 40 Millionen zu gewinnen, ist nur bei ganz fantastischen Steuerlücken und sehr erheblichen Preiserhöhungen möglich.

Die Erhöhung des Benzinolles wird zwar zu einem großen Teil die Automobilbenutzung privater Verkehrsmittel, aber neben den ungünstigen Wirkungen auf die Automobilindustrie dürfte auch die Besteuerung auf den Kraftverkehr mit Omnibus und den Güterverkehr mit Lastwagen nicht als unbeträchtlich angesehen werden. Jedenfalls kann die Erhöhung des Benzinolles nicht als Ausgleich für die erhöhte Massenbelastung gelten. Das trifft auch zu für die Heranziehung der Steuern der Bank für Industrieobligationen mit einem Betrag von 50 Millionen. Die von der Industrie aufzubringenden Lasten sollen auch nach dem neuesten Programm Rodenhauers im Jahre 1930 tatsächlich um 50 Millionen gesenkt werden. Zu dem Zweck, trotzdem den vollen Betrag von 300 Millionen in den Etat einzustellen, soll nun eine Art Darlehen beim Reservefonds aufgenommen werden, das später zurückgegeben werden dürfte.

Wie immer man zu den Einzelheiten des Rodenhauer'schen Planes stehen mag, in seiner Gesamtheit ist er für die Sozialdemokratie untragbar. Dieses Programm bedeutet eine wesentliche Verschärfung der politischen Situation.

### Der Arbeitsplan des Reichstags

Der Vorkonferenz des Reichstages beschloß, das Ministerpersönlichkeitsgesetz auf die Tagesordnung zu setzen. Am Freitag soll dann die erste Lesung des Nachtragshaushalts 1929 vorgenommen werden. Vom Samstag bis einschließlich Mittwoch nächster Woche wird eine Verhandlungspause gewünscht.

Am Donnerstag der nächsten Woche soll dann die zweite Lesung des Haushaltsplans beschlossen, an die sich die dritte Lesung anschließt. Für die Arbeit an den Haushaltsangelegenheiten sind drei bis vier Tage in Aussicht genommen. Zumindesten dürfte die Schlussabstimmung nicht vor Montag der übernächsten Woche stattfinden. Die Beratung des Reichshaushalts ist zugunsten des Nachtragshaushalts zunächst einmal zurückgestellt worden.

### Die Reichsschulden

Die Regierung hat dem Reichstag eine Anleiheentwurf vorgelegt, nach der sich die Reichsschuld in der Zeit vom 1. Januar 1928 bis zum 31. März 1929 um 334 Millionen auf 7 994 Milliarden Mark erhöht. Die Schuld trägt den Stempel der Zwangsauslieferung. Beteiligt sind u. a. die Kriegsschuldensuldbuchforderungen, Schatzanweisungen, die verfallenen Reichsanleihen und vorübergehende Kredite zur Verfertigung der Betriebsmittel der Reichsbahnverwaltung.

### Ein Wort zur Arbeitslosigkeit

Aus Beamtentreisen wird uns geschrieben: Das viele Reden und Schreiben über die Arbeitslosigkeit, die Massen der Arbeitslosen, die Arbeitslosenversicherung zu füllen, geht so recht deutlich, wie weit entfernt wir von einer Volksgemeinschaft sind, die uns Volksgemeinschaft ein leeres Bewußtsein ist. Drum streben wir Sozialdemokraten ja auch über die engen Landesgrenzen hinaus nach Verständigung aller Menschen untereinander. So wie aber die Mitglieder einer Familie sich zur Zeit der Not unterstützen, so wird die Bevölkerung eines Staates zunächst an die eigenen Volksgenossen denken, wenn sie in leibliche und seelische Not geraten.

Das Großkapital, das sich immer mehr auf Ernte im Raubbau einstellt, verliert immer mehr den Markt aufzubauen und zu entwickeln. Aus dieser Kurzsichtigkeit heraus wendet es sich gegen alles, was seine Einnahmen einschränken könnte und kämpft gegen alle Sozialverbesserungen. Von ihm hat der Arbeitslose also nichts zu erwarten.

Das Bürgertum spielt nach oben und ist vom selben Geist erfüllt. Es ist des Großkapitals beste Stütze und steht in seinem Dunkel nicht ein, wie es selbst immer mehr heruntergedrückt wird. Einmal, als es noch vom Militarismus beherzigt war, da fanden sich einigende Gedanken, die auch vom Bürgertum Opfer verlangten. Die Kuppelgebäude und der Wehrbeitrag haben seinerzeit Millionenbeträge gebracht. Im Krieg wurden Gold und Silber, Kupfer und selbst Aluminium auf dem Altar des Vaterlandes geopfert. Aber all die Opfer waren ja für den „heiligen“ Krieg, der zum großen Teil die Schuld an unserer heutigen Notlage trägt. Wenn heute

die Sozialdemokratie ein Notopfer fordert, dann erklärt das die Deutsche Volkspartei für untragbar. Es ist viel bequemer, auf die Arbeitslosen der Arbeitslosen zu schimpfen, als für die hungernden Volksgenossen sich eine kleine Einschränkung aufzuerlegen.

Die Arme der Arbeitslosen wächst von Tag zu Tag. Schon spricht man von bald 3 Millionen. Die Nationalisierung, die heute als notwendige Folge anderer technischer Schulung durch die Welt geht, wirkt immer neue Kräfte auf die Straße. Nicht nur alte, abgestammte Menschen finden keine Arbeit mehr, auch die hütende Jugend bleibt viel zu häufig ohne Tätigkeit. Eine grundlegende Besserung ist nicht abzusehen.

Darum ist es allerhöchste Zeit, der Arbeitslosigkeit zu wehren. Unterfüttern können sie jedoch nicht bannen. Die Situation wird gefährlich. Mit leerem Magen opfert man bitter sein Leben. Nur Arbeit, mit der Werte für die Allgemeinheit geschaffen werden, kann dauernd helfen. Das nötige Geld muß der Staat dort holen, wo was zu holen ist. In der Zeit der größten Not, da sollten auch die Besten beibringen, daß sie sich eins füllen mit den darbedenden Volksgenossen, da sollte ein Notopfer als heilige Pflicht angesehen werden. Riesenaufgaben harren noch der Lösung. Wohnungsbau, Ausbau der Wasserkräfte und Wege, Neubau von Schulen und Turnhallen zur geistigen und körperlichen Erziehung unlerter Jugend usw. Ihre Lösung wird die Wirtschaft stärken, die — wenn sie erst mal wieder in Gang gebracht ist — wieder Arbeit und damit Brot für uns alle schaffen wird. R.F.K.

### Unmöglich!



„Notopfer — von uns? — Ja, wie soll man sich denn noch mehr Opfer auferlegen, als die Industrie ohnehin trägt!“

### Ohrfeigenzene im polnischen Sejm

Warschau, 26. Febr. Im Webersaals des Sejm kam es heute zu erregten Szenen. Der Abgeordnete des Regierungslagers, Prof. Kasowski, warf dem früheren Sejm- und Sejmatsmitglied von Transvaal vor, daß er von dem früheren deutschen Kaiser für Lebensdienste eine Anerkennung erhalten habe. Abg. Kasowski (Regierungslager) rief hierauf Transvaal zu, daß er früher die Deutschen unterstützt hätte, sich jetzt mit der Loge der statonischen Unterwürigkeit befleide.

Der Nationaldemokrat Dombrowski nannte hierauf Kasowski einen Dummkopf. Der so beschimpfte Sprang vom Platz auf und verpackte Dombrowski in dem er Transvaal zurückwarf, zwei Ohrfeigen. Die Sitzung wurde nach diesem Zwischenfall unter unheimlichem Lärm unterbrochen.

### Der Weinkeller im Liebkechtshaus

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Rote Fahne besitzt die Sitze, die Feststellungen über den Weinkeller im Karl Liebkechtshaus als „Schauermärchen“ der SPD“ zu bezeichnen. Wen wundert das? Wir wiederholen jedenfalls ausdrücklich, daß sich im Karl Liebkechtshaus ein Weinkeller befindet bzw. bis vor wenigen Tagen befunden hat.

Die Behauptung, daß Thälmann Ende des vergangenen Jahres in einer Kaltwasserheilanstalt untergebracht worden müßte, hat übrigens selbst das Zentralorgan der SPD, bis heute nicht so bestritten. Die Seher im Berliner Karl Liebkechtshaus dürften schon wissen, warum.

Beleidigung größer sein? Aber dazu hatte Mala noch Aba bei der Hand genommen und war mit ihr fortgegangen. Ein Trauertanz bei hellstem Tage, ohne daß der Mann Widerstand leistete.

Mala blieb vor seinem Zelt stehen. Er suchte vergebens Kleintiere zusammen, warf seine Büchse über die Schulter, reichte Aba einen Topf und wanderte dann, von ihr gefolgt, davon. Taparte blieb zurück und fand sich in allem. Er fühlte das Lachen der Zuschauer wie einen physischen Schmerz und er wandte sich um und rief seine Frau, aber sie war schon weit fort. Er sah, daß Mala einsteigende Worte zu ihr sprach: „Du sollst nicht antworten.“ sagte er natürlich, und sie gingen ruhig weiter, man sah, daß es keine Klugheit war. Es waren ein Mann und eine Frau, die fortgingen. Da ergriff Taparte eine Harpune, einen Laubspeer, der neben seinem Zelt lag und schleuderte ihn auf Malas großen Hund, der gerade in der Nähe lag. Der Hund sprang auf, aber er war tödlich verumdeut und fiel bald wieder um.

Ja, wahrlich, es geschah viel in dieser Ansiedlung. Kurz darauf wandte sich die Aufmerksamkeit den Fortsichenden zu, die bereits fern und ganz klein waren. Man sah Aba auf dem Hügelkamm stehen bleiben, nach dem Zelt sehen und sich umdrehen, als wollte sie versuchen, umzukehren. Der Zorn hatte sie wohl verlassen. Aber da sprang Mala auf sie los, packte sie am Leib und hob sie hoch. Sie zappelte mit den Beinen und leistete Widerstand, das sah man; aber er warf sie über die Schulter, beugte sich mit ihr nieder, hob den Kopf auf, der zu Boden gefallen war, und ging über den Hügelkamm, wo sie verschwand.

Eine Anzahl von jungen und neugierigen Frauen begannen gleich zu laufen. Sie hielten nach der Seite, um den Hügel zu umgehen und zu sehen, was weiter zwischen den beiden Fortsichenden vorfiel. Die Männer und die älteren Frauen blieben daheim, die Frauen nahmen die Schradbretter vor; außer Mala richteten sich aber doch auf Taparte, und er sah, daß sie sich über ihn lustig machten; aber er wollte sich nicht ergeben. Er ging ins Zelt, und man hörte ihn mit verschiedenen Dingen rumoren. Dann kam er mit der Büchse im Halfter wieder heraus, warf sie über die Schulter, nahm sein mächtiges Messer in die Hand und ging mit festen Schritten fort, den Weg, den er Mala mit seiner Frau hatte verschwinden sehen. Driftdorf war nicht daheim, er war mit Malas weite Büchse auf der Rentnierjagd und hatte eine Schachtel Feuerböller in der Tasche, so daß er imstande war, lange fortzubleiben. Er war weit gegangen; denn er hatte mit einigen Rentnieren noch gehakt; sie entwichen ihm stets, ehe er in Schussweite kam, und als er endlich nahe genug war, hatte er fehlgeschossen; aber er wollte doch etwas

### Niedriger hängen

#### Nationalsozialistische Totenschändung

Wir lesen in dem Blatt des Herrn Streicher in Nürnberg, daß eben erst wieder wegen Ritualmordbeide verurteilt worden ist, und der trotz Straßer den Rekord in Verleumdungen den folgenden Nachruf auf Paul Levi:

„Der Jude Paul Levi ist tot. Es war morgens um 5 Uhr, er machte er einen Sprung aus seinem Fenster. Das hielt keine Beläute nicht aus, sie brach auseinander und das veranlaßte seinen Tod. Die Leichen lagen: Paul Levi hätte den eigenen Namen nicht mehr ertragen können, er sei zum Fenster gestürzt, frische Luft zu schöpfen, und dabei sei er hinausgefallen. Und meinen wieder, das feige und gewaltige Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung habe ihn in Verzweiflung gebracht, daß er es vorzogen hat, in Abrahams Schoß zu flüchten. Auch wir bedauern lebhaft, daß Paul Levi tot ist, wir bedauern es, daß kommende nationalsozialistische Staatsgerichtshof sich nicht mit ihm befassen kann. Paul Levi wäre zweifellos an einem der höchsten Galgen gehängt worden.“

Der Burche, der diese Gemeinheit am Grabe auf dem Gemälde hat, ist bayerischer Lehrer! Arme Jugend! Arme Nationalsozialisten!

### Hakenkreuzertumult in der Münchener Universität

#### Wißbräut des Vereins für das Deutschtum im Ausland

München, 26. Febr. (Eig. Draht.) Die Hakenkreuzlerischen Studenten der beiden Münchener Hochschulen werden immer aktiver. Am Donnerstag abend benutzten sie die in einem Hörsaal der Universität stattfindende Generalversammlung der akademischen Gruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland, um einen von Schlagereien verbundenen Tumult herbeizuführen, und dadurch bisherige Vorstandsarbeit, an deren Spitze der zur Bayerischen Partei zählende Verfassungsrechtslehrer Professor Dr. Namikowski, zum Niedrig zu zwingen. Zu diesem Zweck hatten sie in der Versammlung etwa 70 ihrer Leute hineingeschmuggelt, die der Verein gar nicht angehört und inloggeden auch kein Stimmrecht besaßen. Die Reden ihres Wortführers ließen rasch die Hakenkreuzlerischen Studenten erkennen, jedoch es noch rechtzeitig allerdings nach wissentlichen Vorkäufen und Absprachen, die Standalmacher aus dem Hörsaal zu entfernen. Die Nazis machten dann mit Hilfe der Stahlhelmschützen und des Sozialringes „Leutscher Art“ eine eigene Versammlung und gründeten eine neue Ortsgruppe.

Es ist das erste Mal, daß in einem Hörsaal der Münchener Universität in Anwesenheit vieler Professoren, die die Beschimpfung ihres Kollegen Namikowski lebhaft gegen seiner jüdischen Vorfahren nachwiesend anhörrten, ein derartig wilder Tumult inszeniert wurde. Für die nächsten Tage sind weitere Versammlungen der rechtsradikalen Studenten angekündigt, in denen gegen das bayerische Kultusministerium wegen der Rückzahlung der Zwangsbeiträge an die Vorstandsarbeit der deutschen Studentenschaft Stellung genommen werden soll. Bezeichnend für den Geist der Münchener Studentenschaft ist auch, daß trotz des Vorliebes des Rektors der Münchener Technischen Hochschule nach wie vor die Hakenkreuzlerischen Studenten zur Einzeichnung gegen den Zwangsbeitrag aufrief.

### Kardinal Merry de Val gestorben

Rom, 26. Febr. Kardinal Merry de Val, der unter dem Namen Pius X. 1903—1914 das Amt des Staatssekretärs inne hatte, ist heute nachmittag um 4 Uhr gestorben. Kardinal Merry de Val stand im 65. Lebensjahre.

### Prälat Kaas fährt nach Rom

Berlin, 27. Febr. Wie der Börsenkurier erfährt, wird sich der Führer des Zentrums, Prälat Kaas, demnächst zur Erholung nach dem Süden begeben. Bei dieser Gelegenheit wird er in Rom die Stellung der katholischen Militärgesellschaften in der Reichswehr zu verhandeln.

### Kommunistische Offensive

Berlin, 27. Febr. (Zünddienst.) Am Mittwoch abend um 11 Uhr kam es in Berlin-Neukölln wiederum zu Zusammenstößen gegen und Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten. Reichsbannerleute, die von einer Versammlung kamen, und die auf dem Heimweg befanden, wurden von kommunistischen Elementen umringt und zu Boden geschlagen.

## Der Eskimo

Ein Roman von der Subon-Bai von Peter Freuchen  
Copyright by Safari-Verlag, Berlin

24) (Nachdruck verboten)

Tapartes Gröbe war gerina. Ein Weiß konnte ihn umwerfen. Wild vor Wut sprang er auf, stürzte sich auf seine Frau und hämmerte auf ihren Kopf los. Er packte sie am Haar und zerete sie über den Boden; aber nicht ein Laut kam von ihren Lippen, trotz verbildete ihre Schmeiz, Taparte wurde immer wilder, er ergriff einen Stod und drückte sie. Nicht ein Wort kam über ihre Lippen; stöhnend aber sprang sie auf, hob einen großen Stein mit beiden Händen über ihren Kopf und warf ihn auf den Mann. Es gelang ihm, beiseite zu springen, aber er ließ den Stod fallen, wieder scholl ihm jubelndes Lachen entgegen, und Kinder und Halbwildschige bezaunten zu rufen:

„Er hat seinen Stod verloren. Wer ist wohl der Stärkere?“  
Was sollte der Mann tun. Er stand eine Weile da und bedachte sich, was er tun könne, um sich in den Augen der Siedlungsgeossen zu behaupten; aber da kam der Höhepunkt des Stodfalls. Aba drehte ihm den Rücken zu und sprang kurz entschlossen auf den Stod los. Sie hatte einen ganz ausgezeichneten Gedanken. Sie hob den Stod auf und zerbrach ihn mit beiden Händen. Und alle mußten es sehen und das Krachen hören. In so hohem Maße vorachte sie ihren Mann.

Schallender Jubel von allen Zuschauern. Mala, der alles durch eine Ritze im Zeltfell sehen hatte, mußte jetzt auch mit dabei sein, er trat vor sein Zelt und stand lachend unter den andern. Taparte sah sie alle in einem roten Schein und sprang wieder auf. Neue Prügelkesseln, neue Schlägerei. Wie ein durchtriebener Boxer sprang Aba auf ihren Mann los und umklammerte ihn, so daß es ihm unmöglich war, sie zu treffen, und die sie groß und schwer war, behinderte ihn ihr Gewicht. Nicht viele wirkliche Schläge brachte er ihr bei. Schließlich aber bekam er die Leberhand, zwang sie zu Boden und bearbeitete ihren Unterleib und ihre Nieren mit seinen Häupten.

Aber da geschah etwas Unerhörtes. Mala trat ganz ruhig vor und nahm sie bei der Hand. Was war das? Die Zuschauer belustigten sich. Welch einen herrlichen Wohnplatz sie gewählt hatten! Ein Mann michtete sich in den Streit zwischen Eheleuten. Kann eine

vorseigen können, wenn er wieder zu den Besten kam, und ging weiter. Er wurde warm vom Gehen, und als die Müdigkeit ihn übermannte, legte er sich in die Sonne schlafen.

Als er aufwachte, war ihm seltsam zu Mut. War es der gewöhnliche Traum, den er gehabt, oder war etwas mit ihm geschehen? Aba, jetzt erinnerte er sich. Kufakarnat, das entsetzliche Gebilde, das die Klau, war hinter ihm hergewandelt und hatte ihn in Schlaf übermüht. Die Klau, dieses unheimliche Gebilde, immer einname Kennzeichen überließ. Die Klau hatte ihn in Schlaf ergermaßen, um ihn zu einem Geistesmahnner umzuwandeln. Eine heilige Schmeiz war über Driftdorf gekommen, die ihm ergründete noch die entsetzliche schmerzende Stimme der Klau, die ihm ergründete, daß er, wenn er Geistesmahnner sein wollte, keinem davon einen Wort dürfte. Im Laufe des nächsten Winters würde er dann einen Sohn geistig gebären, der mit der Klau zusammen sein Hiffgeist wachrufen sollte, so könnte er von der Begegnung erzählen, aber eine weitere Verheißung in ihm von selber verschwinden, aber eine weitere Verheißung in seinem Mastdarm, die erst entfernt werden müßte, würde die Saat der Klau sein.

Ergründete lag Driftdorf da und stittete vor Angst. Er merkte, daß er schwach war und sich nicht erheben konnte. Was war mit ihm geschehen? Ihm wurde warm, und ihm wurde kalt. Bald brannte ihm der Kopf, und bald waren seine Glieder wie Eis. Plötzlich sah er weit unten im Tal etwas sich bewegen, das ihm Rentnier war, und seine Aufmerksamkeit wurde gefesselt. Er sah sofort, daß es ein Mensch war, aber war es vielleicht die Klau, die noch umherwanderte?? Die Gestalt kam näher, bemerkt sie langsam ein Mann, und bald darauf sah er, daß es Taparte war. Driftdorf freute sich, wieder Gesellschaft zu bekommen. Er trat drei Tage, die er fortgewandert, waren wie eine Ewigkeit. Er trank und merkte, daß er baldigst zu den Menschen müßte. Ein Bild Tapartes hatte ihm jedoch etwas Kräfte wiedergegeben. Er stand auf nahm seine Büchse und ging ihm langsam entgegen. Taparte sprach nicht mit ihm, rief ihm nicht die Wiederkehr, da lagte Driftdorf, daß er krank und müde sei.

„Seit wann sprechen junge Knaben mit Männern, wenn sie nicht gefragt sind?“ fragte Taparte. „Du Wurm, den ich verachte, du Rind geziehen? Tolast du ihm? Ich suche ihn.“  
„Ich weiß nicht, wo Mala ist, ich verließ das Zelt, als er da war. Ist er nicht auf Bana gegangen? Ich habe nichts gesehen.“  
Liefen weg, andere fehlte ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Freistaat Baden

Gewerbe und Handel im Haushalts- auschuß

Am Haushaltsauschuß des badischen Landtags wurde der Bericht für Gewerbe und Handel beraten.

Ein sozialdemokratischer Redner meinte, daß das Innenministerium über die Aufgaben im Handwerksstand im Verhältnis zu den vorliegenden Aufträgen, Er dachte gründlich über die Verhältnisse nach und brachte Beispiele, wie die Verhältnisse hinsichtlich der Ausbildung der Lehrlinge im Handwerksstand im Verhältnis zu den vorliegenden Aufträgen, Er dachte gründlich über die Verhältnisse nach und brachte Beispiele, wie die Verhältnisse hinsichtlich der Ausbildung der Lehrlinge im Handwerksstand im Verhältnis zu den vorliegenden Aufträgen...

Ein weiterer sozialdemokratischer Redner sollte dem Leiter des Landesgewerbeamtes Anerkennung und betonte, daß die Lehrlinge zu den Handwerks- und Handelskammern bedeutend mehr gehören, als die Staats- und Gemeindefiskus, während diese Institute es auch seien, die sich vielfach luzurios einrichten, wie die Handelskammer Karlsruhe im Palais des Prinzen...

Ein Abgeordneter der Sozialdemokratie bemängelt die hohen Aufwände vieler Handwerksbetriebe, die mit der Bahn besser geleistet werden könnten und glaubt, daß der Bezug der Rohstoffe, besonders der chemischen Industrie, durch die Schiffverladung des Oberrheins bis Konstanz und die Elektrifizierung des Oberrheins, sowie wenn sich die Frachttarife und Stromgebühren erniedrigen, gefördert werde.

Die Leistungen des Statistischen Landesamtes erkannten mit dem Berichterstatter sämtliche Redner als vorbildlich an.

Für die Fürsorge für Gemeinde- und Körperverletzungsbeamte sind oftmals Aufwendungen nicht mehr vorgesehen.

Landwirtschaftsfragen im Haushalts- auschuß

Zu Beginn der Beratungen der Haushaltsauschüsse am 26. Februar wurde von sozialdemokratischer Seite ein Antrag über die Abrechnung der Reisekosten der Delegationen und der Erzieher durch die Landwirtschaftskammer...

Sobald wurde von sozialdemokratischen Rednern darauf aufmerksam gemacht, daß innerhalb der Bevölkerung im Kreisgau eine große Unruhe darüber vorhanden ist, weil sie befürchten, daß die Amerikaner-Rebe von Regierungsorganen ausgerottet werde.

Die Regierung erklärte hierzu, daß bestehende Rebeanlagen bleiben können, soweit sie nicht infolge der Rebeausrottung vernichtet werden müssen.



Es hat sich wohl jeder Mensch einmal in einer Lebenslage befunden, in der er sich bewußt wird, daß es besser für ihn gewesen wäre, wenn er bei dieser oder jener Gelegenheit anders gehandelt hätte.

„Ach, hätt' ich doch...“ Eine Reihe von Erfahrungen verschiedenster Menschen, in Wort und Bild geschildert, erscheinen von morgen ab an dieser Stelle unter dem Titel:

Die Rebeausrottung vernichtet werden müssen. Dort, wo die Rebeausrottung festgesetzt ist, müssen die Rebstöcke vernichtet werden; es würden dafür Entschädigungen bezahlt, die durch Abschätzungskommissionen festgesetzt würden.

Ein weiterer sozialdemokratischer Redner bezweifelt, ob sich dieses Verbot für die Rebstöcke in den Schrebergärten durchführen lasse.

Das Württembergische Staatsministerium hat auf eine kleine Anfrage mitgeteilt, daß die badische Staatsregierung den Antrag der Württembergischen Staatsregierung den Ministerpräsidenten zu übermitteln beabsichtigt.

Baden-Württemberg

Erinnerung an Kapp-Putsch

Der „Badische Beobachter“ findet es für notwendig, sich gegen ein „Fest der Erinnerung“ zu wenden, wie es für den 16. März am Anlaß der Erinnerung an den Kapp-Putsch vom republikanischen Deutschland vorgeschlagen ist.

Im Anschluß an die Einlage des badischen Gerichtsvollziehersverbandes an den Landtag zwecks Einführung weiterer Gerichtsvollzieher wendet sich der Verband der konfessionierten Bad. Kaufmännischen und gewerblichen Vereine gegen die Übernahme freiwilliger Verleigerungen durch Gerichtsvollzieher und läßt Kritik daran, daß penitentierbare Gerichtsvollzieher statt sich der Ruhe hinzugeben, Aufkunds- und Vermittlungsbüros eröffnen und dadurch anderen Gewerbetreibenden Konkurrenz machen.

Volkswirtschaft

Drei Staatsbanken haben in den letzten Tagen ihre Jahresabschlüsse vorgelegt. Die Bayerische Staatsbank in München, die zugleich auch die Bank der Bayerischen Staatsindustrie ist und neben der Reichsbank auch immer noch Noten ausgeben darf, hat in der Hauptphase aus ihrem Notenmonopol einen Reingewinn von 2,22 gegen 2,25 Millionen im Vorjahr erzielt.

Konfirmanden-Anzüge 18.50 22.- 28.- 35.- 45.- bis 68.- Julius Löwe Werderplatz 25

Die Telefonleitung im Dienste des Rundfunks

Bei diesen Stationen ist der Aufnahmestrom vom eigentlichen Sender örtlich getrennt. Beide Stellen müssen dann mit einer Drahtleitung verbunden werden, um die ausgesprochenen Vorträge von den Sendern übertragen zu können.

Man unterscheidet verschiedene Arten Telefonleitungen, und zwar Freileitungen, isolierte Kabel und Karupfabel. Bevor sie aber miteinander verdrahtet, werden wir sie einzeln näher betrachten.

gleichmäßig gedämpft. Bei einer Kabelleitung tritt oft noch eine andere unangenehme Erscheinung auf, die im Telefonverkehr nicht hinderlich ist, das sogenannte Nebensprechen.

Nicht isolierte Freileitungen sind in vieler Hinsicht weitaus besser als Kabel. Sie besitzen keine Grenzfrequenzen und haben für alle Frequenzen gleichmäßige Dämpfung.

Zehn Gebote für Radioamateure

- 1. Wähle für jeden Zweck die richtige Welle.
2. Stelle die negative Gittervorspannung auf den richtigen Wert ein.
3. Behandle den Akkumulator mit Sorgfalt und entlade ihn nie unter 3,6 V.
4. Wache darauf, daß die Spulen nicht feucht sind und trockne sie regelmäßig.
5. Schone deine Mitmenschen, verursache keine Rückkopplungsstörungen.

- 6. Gehe nicht unaufhörlich von einer Station zu einer anderen über; du ärgerst damit die übrigen Zuhörer und verdirbst deinen Gehirnsinn.
7. Verwende beim Bau nur gute Bestandteile.
8. Halte dein Gerät trocken und staubfrei.
9. Verhüte Bakterienkontakte; sie verursachen tragende Nebengeräusche.
10. Verhüte beim Empfang mit dem Kopfhörer kein elektrisches Geräusch und keinen elektrischen Beleuchtungsfehler.

Internationales Fernseh-Institut. Unter dem Namen „Institut international de Television“ ist in Brüssel unter Beteiligung von zahlreichen Persönlichkeiten verschiedener Länder ein Institut gegründet worden, das die Arbeiten der einzelnen Länder auf dem Gebiete des Fernsehens und Sammlung und Austausch von Ergebnissen und Erfahrungen bei einer internationalen Zentralstelle unterstützen will.

Literatur

Die Frau erobert den Rundfunk. Am neuesten Heft der Zeitschrift „Die Sendung“ (Verlag Hermann Kadenbach G. m. b. H., Berlin SW. 42) berichtet Dr. Paul Herzog über die Eroberung des Rundfunks durch die Frau; weit mehr als man annehmen möchte, befaßt sich die Frau als Sprecherin vorzüglich auf dem Gebiete der Erziehung, der Mädchenkunde, des Rinderbaus und auf dem weiten Felde aller wirtschaftlichen und seelischen Sorgen der weiblichen Arbeiterin jedes Standes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg



Kleine badische Chronik

Seibersberg. Ein mit dem Feiler Baumann und dem Vater Ludwig Blum besetztes Motorrad stieg im Stadteil...
Mannheim (Bergr.). Durch die Gendarmerie wurde der Sohn eines hiesigen Kaufmanns wegen angeblicher Betrügereien...
Mannheim. Am Dienstag nachmittags gegen 1/2 Uhr wurde...
Mannheim. Nach den Beschlüssen der Bezirkskonferenz ist das...
Mannheim. Arbeiter-Gesangsverein 'Bruderbund'...
Mannheim. Die älteste Frau unterer Stufe, Fräulein Koll, konnte...
Mannheim. Zur Selbstbestimmung des hiesigen...
Mannheim. Am Samstag nachmittags wurde ein Kaufmann aus...
Mannheim. Am Montag wurde in der Steingutfabrik Hornberg...
Mannheim. Ein Schramberger Personenauto, dessen Lenker...
Mannheim. Als dringend verdächtig den gestern gemeldeten...
Mannheim. Kommunistische Demonstration. Eine...
Mannheim. Das 2 1/2 Jahre alte Kind der Familie Maier...
Karlsruher Börse. Der Markt bleibt in allen...
Mannheim. Die deutsche Universität in Prag

Keine einseitige Beamtenbelastung

Sozialdemokratie und Gewerkschaften gegen einseitige Lastendeckung

Notopfer für alle höheren Einkommen gefordert

Der Kampf um das Notopfer kann nur dann zu einem Erfolg führen, wenn alle politischen und gewerkschaftlichen Arbeitnehmergruppen eine möglichst geschlossene Haltung einnehmen. Daran fehlt es leider noch...

von ihrer Beamtenpsychose losgekommen. Daher der Versuch, von neuem für eine einseitige Heranziehung der Beamten zur Deckung der Lasten der Arbeitslosigkeit Stimmung zu machen...

Aus aller Welt

Abtuz vom Breithorn

Bermatz, 26. Febr. Der bekannte schweizerische Bergführer Hermann Bermet, der nicht weniger als 100mal das Matterhorn bestiegen hat...

Mädchenhandel nach Südamerika? — Standalisenen auf dem Lehrter Bahnhof

Berlin, 27. Febr. Auf dem Lehrter Bahnhof kam es, wie das Berliner Tageblatt berichtet, gestern abend bei dem Abmarsch einer Truppe junger Tänzlerinnen...

Der Mörder und Versicherungsbetrüger Lehner im Regensburger Gefängnis

Regensburg, 27. Febr. Erich Lehner, der bekanntlich in seinem Auto eine unbekannte Person verbrannte, um dadurch seinen eigenen Tod vorzutäuschen...

Der Stand der Angelegenheit Neuhöfcher

Bavreuth, 26. Febr. Zum Fall Neuhöfcher verläutet von gutunterrichteter Seite: Eine Zurückziehung der Anklage gegen Kommerzienrat Neuhöfcher kann nicht in Frage kommen...

Frau Bauer aus der Haft entlassen

Magdeburg, 26. Febr. Frau Bauer, auf der der Verdacht der Teilnahme an der Ermordung ihres Mannes ruhte, ist heute aus der Haft entlassen worden...

Der Großherzog als Zeitungsverleger

Der frühere Großherzog Friedrich Franz der IV. von Mecklenburg-Schwerin will unter die Zeitungsverleger gehen. Er hat bei einer Zwangsversteigerung auf das frühere besitzmannshafte Erbgut in Mecklenburg-Schwerin...

Sport

Arbeiter-Sportklub Gengenheim. Obster Verein hatte seine Mitglieder auf Sonntag, den 23. Februar zur Generalfversammlung eingeladen. Den Geschäftsbericht gab Gen. Bauer, aus dem zu entnehmen war, daß im vergangenen Jahr ein Fortschritt zu verzeichnen ist...

"Soll und Haben"

Die letzten Inhaber der durch Gustav Freytags Roman berüchtigt gewordenen Firma Molinari wurden wegen Kontursvergehens zu erheblichen Gefängnisstrafen verurteilt.



Das Urteil gegen Graf Christian zu Stolberg rechtskräftig. Stralsberg, 26. Febr. Wie mitgeteilt wird, haben sowohl die Staatsanwaltschaft als auch Graf Christian zu Stolberg ihre Berufung zurückgezogen...

Unter Anklage des Paragraphen 218

Auf Grund anomimer Anklage einer Haushälterin wurde bei der 53 Jahre alten Frau Maria Sprenger in Berlin-Charlottenburg eine Hausdurchsuchung vorgenommen...

Wollenbrüche in Südtalien

Cosenza, 27. Febr. Anolae heißt die Wollenbrüche ereignete sich in San Giovanni in Fiore im Erdruß, der zwei Häuser völlig zerstörte. Bis jetzt sind vier Tote und vier Schwerverletzte zu verzeichnen.



Die deutsche Universität in Prag

### Rekordziffern im Wintersportverkehr des Hochschwarzwaldes

Während in der Zeit zwischen Weihnachten und Anfang Februar der allgemeine Wintersportverkehr im Hochschwarzwald infolge der dauernd ungünstigen Schneeverhältnisse erheblich zu leiden hatte und die Frequenzen gegenüber dem Vorjahre beträchtlich zurückblieben, brachte der Februar schon zu Ende seines ersten Drittels eine überraschend starke Belebung des Verkehrs. Allein die drei letzten Wochenenden des Februar verzeichneten zusammen einen größeren Verkehr als die 10 vorausgegangenen Sonntage und Sonntage. So kann die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß der Februar in dieser Hinsicht bei den staatlichen und privaten Verkehrsorganisationen, im Fremden- und Hotelgewerbe an Einnahmen das aufholte, was in der vorausgegangenen Winterzeit an Ausfällen erlitten war. Wenn sich der Schnee im hohen Schwarzwald noch während einiger Märzsonntage behauptet, so darf erwartet werden, daß die hauptsächlichsten Verkehrsorganisationen — vorab Reichsbahn und Reichspost — sowie die Winterkurorte und Bergshotels doch noch letzten Endes mit dem Verlauf des Sportwinters in Bezug auf das finanzielle Ergebnis zufrieden sein dürften.

Die drei letzten Wochenenden des Februar brachten in Bezug auf Massenverkehr im nördlichen Schwarzwald einen bisher noch nicht erreichten Rekord. Nach Angaben der Anspruchs- und Zuverlässigkeit haben, wurde am Sonntag, den 9. Februar der nördliche Schwarzwald von etwa 10 000 Personen (bei etwaiger Verteilung von 6000 auf das Rubenstein-Baiersbrunner, von 4000 auf das Hundseck-Hornisgrinde- und Liblitz-Schneefeld, am Sonntag, 16. Februar von etwa 6000 Personen, am Sonntag, 23. Februar von etwa 14 000 Personen (bei etwaiger Verteilung von 6000 auf das Baiersbrunner-Rubelsteingebiet, von 5000 auf das Gebiet von Hundseck, Badener Höhe, Hornisgrinde, von 3000 auf das Liblitz-Gebiet des Hochschwarzwaldes) besucht. Ingesamt dürften somit rund etwa 30 000 Personen, davon der weitaus größte Prozentsatz Wintersportler, an den drei letzten Wochenenden den nördlichen Hochschwarzwald aufgesucht haben. Das ist eine wahrhaft imponierende Ziffer, deren Größe die Allmacht des Schnees in folgender Weise veranschaulicht.

Die Reichsbahn beförderte am Samstag, 22. und Sonntag, 23. Februar aus den Richtungen Stuttgart, Mannheim, Wörzheim, Karlsruhe, Rastatt und Baden-Baden rund etwa 10 000 Wintersportler nach den Schneezentren, bzw. zu den Stationen der Höhenwelt. Allein nach Freudenstadt und Baiersbrunn wurden an beiden Tagen mit den Lokalbahnlinien und weiteren 3 Sonderzügen gegen 5000 Skiläufer befördert, die Sonntag abend in nicht weniger als 6 vollbesetzten Sonderzügen zurücktransportiert wurden. Die badische Landesbahn fuhr nach Freudenstadt (einschl. den von Karlsruhe aus selbst weiterbeförderten Skiläufern) an beiden Tagen etwa 3000 Wintersportler. Es wurden nach einem Ueberblick an den drei letzten Samstagen und Sonntagen des Februar ungefähr 20 000 Sportsleute allein mit den Zügen des Hochschwarzwaldes befördert. Als hauptsächlichste Gebiete der Wintersportler-Transporte sind Wüst-Dorf, Wüst-Dorf, Wüst-Dorf, Freudenstadt-Baiersbrunn, Rastatt, Schönmünzach, Forbach im Muratal, Wildbad im Enztal, Herrenwald im Albtal, Baden-Baden und Weterstal im Renschtal (Basis für Skitouren nach Kniebis-Zugluft) anzusprechen. Die Reichspost stellte in großzügiger Weise ihre Kraftpostwagen zur Beförderung der Wintersportler zur Verfügung. An

den 3 letzten Wochenenden wurden gegen 24 Kraftpostwagen allein von Karlsruhe nach Hundseck, Rubenstein und Döbel abgefahren, die etwa 1000 Wintersportler zur Höhe beförderten. Etwa 1200 Privatkraftwagen passierten in dieser Zeit Hundseck, Rubenstein, Herrenwald, Wüst-Dorf, Wüst-Dorf, Kniebis, sowie die Winterkurorte Freudenstadt, Baiersbrunn und Wildbad.

### Gefängnisbarbarei in England

Die neunschwänzige Rahe

Aus London wird uns geschrieben:

Ein Strafgefängnis im Wandsworth-Gefängnis in London hat vor wenigen Tagen den Todesurteil über das Stiegenländer der Auspeitschung mit der „neunschwänzigen Rahe“, zu der er verurteilt war, vorgelesen. Der Verfall hat die Öffentlichkeit aus ihrer bequemen Ruhe aufgeschreckt. Man wurde sich wieder bewußt, daß von englischen Richtern jahraus, jahrein eine Strafe befürchtet wird, vor der das moderne Rechtsbewußtsein Grauen und Abscheu empfindet. Mit wachsendem Entsetzen erfährt man von Gerichtsärzten und Gefängnisdirektoren Einzelheiten über diese barbare und die menschliche Würde so schwer verletzende Bestrafung. Man wurde unterrichtet, daß ein ganzes Gekerkertes vor Gerichtsmahrschlag geschaffen worden sei, um nach Möglichkeit einen tödlichen Ausgang der Tortur zu vermeiden. Es wurde bekannt, daß jeder Strafgefangene vor ihrer Ausführung ärztlich untersucht wird und daß die Anwesenheit eines Arztes bei ihrer Durchführung selbst obligatorisch ist. Der Rücken des Verurteilten ist nackt, die Hände sind gefesselt, die Beine sind durch Stricke aneinander gebunden, die Stricke sind bis ans Lebensende sichtbar.

Ein Mitglied der Unterhaus-Fraktion der Arbeiterpartei hat die Gelegenheit ergriffen und im Parlament einen sogenannten „privaten Gesetzentwurf“ eingebracht, der dieser grausamen Strafe, die er als „rationalfreie Brutalität“ bezeichnet, ein Ende zu bereiten. Er wies darauf hin, daß Deutschland, die Schweiz, Italien, Dänemark, Ungarn und sämtliche amerikanischen Staaten, mit Ausnahme von zwei, die Prügelstrafe abgeschafft hätten. Wer heute in England für ihre Beibehaltung stimme, der vertritt den Standpunkt, „daß einsig und allein England den Anfall der Peinliche benötige, um Ordnung und Gehorsam im Lande aufrechtzuerhalten.“

Wie stets, wenn es gilt, mit einem Stück Barbareit aufzuräumen, so fand sich diesmal ein Konserverfabrikant, der die Peinliche in die Tat umzusetzen und verurteilten und begangenen England für den Fall der Verabschiedung, das die Prügelstrafe abgelehnt würde. Es war das alte pathetische Schauspiel, das sich bei ähnlichen Gelegenheiten in allen Parlamenten der Welt abspielt. Das Unterhaus war jedoch in seiner großen Mehrheit auf der Seite des Fortschritts und verabschiedete das Gesetz in erster Lesung. Weiter dürfte der Entwurf freilich kaum kommen — das Arbeitsprogramm der Regierung ist überfüllt und die privaten Gesetzentwürfe liegen den Bedürfnissen der Regierung geopfert zu werden.

Seute ist das Gewissen der Öffentlichkeit noch wach. Aber es wird, stets zur Leibe und schnell beruhigt, morgen wieder einschlafen. Der Gefangene vom Wandsworth-Gefängnis wird verabschiedet sein. Stärker als anderswo lauert hier, in England, das Mittelalter inmitten der Gegenwart und erinnert an die Zeiten — sie liegen noch nicht fern zurück — wo die Briten als das grau-

samste Volk der Erde vertrieben waren. Die neunschwänzige Rahe, uns Kontinentale nur aus Museen und Schredenstammern bekannt, wird weiter auf die Rücken der unglücklichen Opfer herabprasseln.

### Partei-Nachrichten

**Gutenheim.** Am Samstag, den 1. März 1930, abends 8 Uhr, veranstaltete der Verlag des Volksfreund Karlsruhe im Saale des Gasthauses „Zur Krone“ einen Unterhaltungsabend zu welchem alle Volksfreundler, Parteimitglieder, Arbeiterkämpfer, Arbeiterpartei-Gewerkschafter, besonders aber die Frauen, freundlichst eingeladen sind. Das Programm sieht nebst der Vorführung des Films: „Die Mutter“, nach dem Roman von Maxim Gorki, gefolgt von musikalischen Darbietungen vor. Es wirken mit: Arbeiterpartei-Orchestra, Ortsgruppe Karlsruhe. Da kein Trinkwanz besteht und auch die Veranstaltung eintrittsfrei ist, ist es jedermann möglich, an der Sache teilzunehmen. Zuwendende unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. Raucher verboten.

**Neutard.** Am Freitag, den 28. Februar 1930, abends 8 Uhr, veranstaltete der Verlag des Volksfreund Karlsruhe im Saale des Gasthauses „Zur Krone“ einen Unterhaltungsabend zu welchem alle Volksfreundler, Parteimitglieder, Arbeiterkämpfer, Arbeiterpartei-Gewerkschafter, besonders aber die Frauen, freundlichst eingeladen sind. Das Programm sieht nebst der Vorführung des Films: „Die Mutter“, nach dem Roman von Maxim Gorki, gefolgt von musikalischen Darbietungen vor. Es wirken mit: Arbeiterpartei-Orchestra, Ortsgruppe Karlsruhe. Da kein Trinkwanz besteht und auch die Veranstaltung eintrittsfrei ist, ist es jedermann möglich, an der Sache teilzunehmen. Zuwendende unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. Raucher verboten.

**Geopolitik.** In der am Freitag, 21. Februar stattgefundenen öffentlichen Versammlung sprach Gen. Zwick (Karlsruhe) über die Wirklichkeit in Russland. Die Versammlung war gut besucht, es fand eine rege Diskussion statt. Alle Parteimitglieder und alle nicht Parteimitglieder, die die Wahrheit über Russland gefast wissen wollen und wo es uns beliebt.

**Freitag.** Kommen Samstag, 1. März, findet im Volkshaus „zum Dörsch“ die Monatsversammlung der SPD für den März 1930 statt. Es wird um dringliches und vollständiges Erscheinen gebeten.

**Leitungsreue.** Sonntag, 23. Februar, abends 8 Uhr, sprach Gen. Warrer Kappes in der Traube hier einen Vortrag mit dem Thema: „Ist die Sozialdemokratie religionsfeindlich?“. Dieser Vortrag war nach heftigen Vorbereitungen gut besucht. Auch waren Frauen anwesend. Die Zuhörer folgten gespannt den Ausführungen des Redners, der zum Schluß auch die Anwesenenden ermahnte, bei der kommenden Kirchenwahl ihre Pflicht zu erfüllen. Der Redner erzielte reichen Beifall, ein Zeichen, daß er den Zuhörern aus dem Herzen gesprochen hatte. In der Diskussion sprach nur Redner im Sinne der Ausführungen des Gen. Kappes. Der Arbeiterparteiverein Bornäcks verhängte den Abend noch über die Redner, worfür ihm bestens gedankt sei. Auch wurde eine katolische Anstalt Abonnenten des Sonntagblattes gewonnen. Mit dem Wunsch, Warrer Kappes möge öfters solche Vorträge bei uns abhalten, und dem Hinweis, daß am 13. März der Verlag des Volksfreund einen Lichtbildervortrag hier abhält, ebenfalls bedacht sein möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

# Berufs-Kleidung

für alle Berufsarten

Größte Auswahl

Billigste Preise

Besichtigen Sie bitte meine Spezial-Schauenster-Ausstellung

## Breitbarth

Kaiserstr. Ecke Herrenstr.

Wo kaufen Sie gut und billig? Bei Grimm, Karlsruhe, Schützenstraße 12 a

### Butter, Eier, Gemüsehandlung

Bad. Volkerei-Butter, täglich frisch, per 10 1.70, 4. Bayer. Trinkteier per Stück zu 11.5, extra große per Stück 12.5, Kochteier per Stück von 7.5 an, Tafel- und Kochhühner per 10 1.5, Zwiebel 3 Pfd. 20, Kartoffel 10 Pfd. 45, Semmel billiger. Händler bevorzugen diese Preise. 2040

Gemeinnützige Baugenossenschaft

### Hardtwaldsiedlung

Karlsruhe e. G. m. b. H.

### Zu vermieten:

**I. In der Hardtwaldsiedlung**

1. Ein-Dwayer Hagenbachstr. 8 und 10, je 5 Zimmer, 2 Bäder, großer Garten, 1 Autogarage
2. Ein-Dwayer Hagenbachstr. 2 (alte Lindenbühlstr.), 8 Zimmer, 2 Bäder, großer Garten (dieses Haus auch zu verkaufen).

**II. In der Dammerröde-Siedlung**

1. 4-5 Zimmerwohnungen in Reihenwohnhäusern, Monatsmiete RM. 70.— bis 85.—
2. Einfamilienhäuser 4-5 Zimmer, Monatsmiete RM. 90.— bis 95.—

Alle Wohnungen sehr gut gebaut und ausgestattet (Zentralheizung, Bad und Küche eingewandelt, Kalt- und Warmwasser, maschinell eingestellte Waschküche, Vinsolomboden).

Fragen Sie unsere Mieter im Dammerröde, sie werden Ihnen bekräftigen, wie gut und zuvorkommend sie wohnen. Die Vermietung der Wohnungen erfolgt an nur durchaus gesunde Familien.

Wenden Sie sich an den Genossenschaftsbüro, Dammerrödestraße 14, Fernruf 791.

Der Vorstand: 2033  
Dr. Sommer Schulz

## 1-3 Wochen kostenlosen Ferienaufenthalts

erhalten Sie, wenn Sie bis zum 1. April 1930

- 30 Abonnenten (1 Woche kostenlosen Ferienaufenthalts)
- 50 Abonnenten (2 Wochen kostenlosen Ferienaufenthalts)
- 70 Abonnenten (3 Wochen kostenlosen Ferienaufenthalts)

für die einzige natur- und gesellschaftswissenschaftliche Zeitschrift der schaffenden Bevölkerung, die

# Urania

werben. Der Ferienaufenthalt ist in einem der Heime der Ferienheim-Genossenschaft „Naturfreunde“, Jens, zu nehmen.

**Beteiligen auch Sie sich an dem Wettbewerb!** Fordern Sie einen Prospekt mit den Bedingungen zum Preisanschreiben. Werbematerial und Probehefte stellen wir kostenlos zur Verfügung.

### Volksfreund-Buchhandlung

Waldstraße 28 Fernruf 7020/21


Verlagsdrucker Volksfreund GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 7020/21 liefert schnell, sauber und preiswert

# Programme

Reizungs-Monteur übernimmt die Bedienung einer Anlage. Angek. Nr. 2002 a. d. Volksfreund.

**Maskenkostüme** billig zu haben. 2055 M. Gut, Brunnenstr. 5.

Repar. möbl. Zimmer zu vermieten. Kniebisstr. 15, 5b, 3 Etod, nächst der Hauptpost.



## Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

### Für die Fastnachtsbäckerei

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

<b>Fst. Weizenanzugmehl 00</b>	d. Pfd. <b>26.50</b>
in Handtuchsäckchen zu 5 Pfd. u. 10 Pfd.	zu <b>1.45 u. 2.80 RM</b>
<b>Feines Weizenmehl 0</b>	das Pfund zu <b>23.50</b>
<b>Grießzucker</b>	<b>34.50</b>
<b>Kristallzucker</b>	<b>32.50</b>
<b>Amerikanisches Schmalz</b>	<b>82.50</b>
<b>Deutsches raff. Schmalz</b>	<b>1.04 RM</b>
<b>Serbisches Schmalz</b>	<b>1.24 RM</b>
<b>Fst. deutsches Schmalz i. Pkt.</b>	<b>1.30 RM</b>
(beste Qualität), das Paket zu	
<b>Schönstes weißes Kokosfett i. Tafeln:</b>	
Marke <b>GEG</b> Tafel	<b>60.50</b>
„ <b>LVK</b> „	<b>60.50</b>
„ <b>Palmin</b> „	<b>85.50</b>
<b>Fst. Tafelbutter</b> abgepackt	<b>2.20 RM</b>
<b>Fst. Tafelbutter</b> i. Ballen	<b>2.08 RM</b>
<b>Margarine: Rama im Blauband</b>	<b>1.- RM</b>
<b>Eier</b>	
frische Ware und Kühlhausware zu billigsten Tagespreisen	
Fernere empfehlen wir:	
<b>Mischobst I</b>	<b>1.- RM</b>
<b>Mischobst II</b>	<b>-.80 RM</b>
<b>Aus unserer eigenen Konditorei:</b>	
<b>fst. gef. Berliner Pfannkuchen</b>	<b>10.50</b>
Stück	<b>5.50</b>
<b>Fastnachtsküchle</b> das Stück	<b>5.50</b>
<b>Abgabe nur an Mitglieder</b>	

# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 27. Februar 1930.

## Geschichtskalender

27. Februar, 1807 Amerikanischer Dichter Longfellow. — 1823 Orientalist Ernst Renan. — 1846 Franz Mehring. — 1849 Gründung und Auflösung der preussischen Kammer. — 1854 Französischer revolutionärer Schriftsteller Lamennais. — 1910 Schriftsteller Rudinow. — 1919 Reichswehrgesetz angenommen. — 1929 Maler Hugo von Habermann.

## Die Amsel lockt...

Dieselbe Richtung wie immer führte mich morgens bei Dunkelheit der Weg zur Arbeit. Doch diesmal wurde das Monoton der Nacht unterbrochen — Amsele! Ich glaube ich zu hören! Ober träumte ich? Necht! Ich überprüfte und kurz nach dem ersten Vogelstimmchen. Gewiß, so wie ich, das ist die Amsel, sie will uns den kommenden Frühling verkünden. Und doch glaube ich noch nicht recht daran, daß uns diese beliebte gefiederete Freundin schon mit ihrem Gesang erfreuen will. Ein Spaziergang im Stadtwald am Spätnachmittag ließ mich jedoch belehren, daß tatsächlich die Amsel lockt... Frühling und Freudenstimmung in die Herzen der gestagten Menschheit verleiht. Ein Stück Vorfrühling war zu genießen!

Aber auch ein Teil der anderen Vogelwelt, soweit Frühvögel in Betracht kommen, lassen ihr Lied erklingen. Vana haben wir es entbehrt, das Lied unserer gefiedereten Sänger. Wir waren schon froh, wenn aus den Wipfeln der Nadelbäume ein helles, feines Piepen erklang und wenn dann sich das winzige Goldhähnchen zeigte. Aber das war auch fast alles. Doch nun, wo die Sonne wieder wärmer zu scheinen beginnt, da erschallen die ersten Pieper des kommenden Frühling von verschiedenen Seiten. Noch sind oft am Morgen die Wasservögel auf den Wegen getreten, noch liegt wohl noch kühler Nacht in der Frühe Reif auf Dächern, Gartenhäusern und den Zweigen der Bäden. Aber wenn die Sonne emporsteigt und ein wenig Wärme und Schönheit ausbreitet auf die kahlen Flächen der Felder und auf die Menschen, die an ihre Arbeit eilen, dann steigen die ersten Vögel auf in den Luftraum und singen jubelnd ihre Lieder. Sangeslustig sind sie, wie kaum ein anderer Vogel; unermüdet trillernd bis in den späten Nachmittag hinein. Und wenn am Morgen Nebel die Luft verleiht, so sieht man sie nicht, aber man hört sie doch.

Damals sind sie und lachen die Meisen. Alles freut sich der Sonne die den Schnee zurückdrängt und wieder Natur finden läßt. Frühmorgens scheint die Goldammer oft noch traurig und feil von der Kälte zu sein. Sie mag noch nicht den Wanderer begleiten, wie sie es sonst so gerne tut. Doch am Tage löst immer wieder ihr ein wenig heiter klingender Ruf.

Dann aber ist noch ein Sänger da, der es sich nicht nehmen läßt, immer und immer wieder das Lied des Frühling zu künden: der Büchsin! Schmetter aus den kahlen Bäumen seine Strophen herab. Selbst wo in der Großstadt irgendwo ein paar Bäume stehen, ist er recht tagtäglich zu hören, vom frühen Morgen an, wenn nur ein wenig Sonnenlicht auf Giebeln und Dächern liegt. Auch im Wald tönt fort und fort sein Schlingen. Hier ist es anfangs noch stiller als auf den großen, freien Aedern. Und plötzlich hat sich eines Tages die Singdrossel eingestellt, und nun beginnt erst richtig das Schmettern und Singen im Walde.

Noch ist frühes Grün nicht zu finden. Wohl ist die Saat, gelblich-leich das Gras der Weiden, Wasserläden von der Schneeschmelze stehen noch hier und dort. Aber wenn die Vögel wieder singen, kommt neuer Mut in die Seele des Menschen. Gering und unauffällig beginnt das Konzert in Feld und Wald. Und doch sind es diese wenigen Töne, die uns neue Hoffnung geben, Hoffnung auf Frühling und Sonne, Hoffnung, die dem Proleten erst recht das Herz ergreift. Denn unter den Schreden des Winters leidet sonst niemand unter den Menschen so wie er.

## „Keine Wohnungsnot in Karlsruhe mehr“

Ein kleiner Beitrag zur Illustration, wie weit die Wohnungsnot in Karlsruhe behoben ist

Durch Krankheit und Wegzug wurde beim Mieter und Bauverein eine 3-Zimmerwohnung in einem alten Haus frei; Mietpreis 43,50 M. Diese Wohnung wurde zur Verlosung und Bewerbung ausgeschrieben und sind hierzu nicht weniger als 295 Bewerbungen eingegangen.

Es ist das ein Beweis, daß die Wohnungsnot noch nicht behoben und daß eine überaus große Nachfrage nach billigen Wohnungen vorhanden ist.

## Soppla, wir erleben...

Was? wird jeder fragen. Na, etwas Zeitvergnügen, nämlich die zweite Damen- und Fremdenführung der Großloge, die Lebensfreude, Humor, Wit, Satire und andere Karzereien zum Zeitvertreib erheben hat. Der Zeitballspiel gleich gestern abend einer bewegten, fröhlichen Fährte fröhlicher Karzereien und Narren. Die Stimmung „Mrs. Summer“, wie Hans L. in das Gehör schmetterte. Auch deforatio war alles auf karnevalesk-narrischen Ton abgestimmt. Freit, behäbig, voller Brant das Publikum mit dem Ekstas, den heftigen und nährlichen Hüften. Es gab keine Anrede, der Abend behielt immer neue, schönere Darbietungen erzeugenden Fluß. Dem Karneval wurde ehrerbietig Reuerens erwiehen. Viel ungebändigte, übersteigerte Lustigkeit trat zu Tage. Ein gutes Bindemittel dieser nährlichen Rolle stellte die Karzelei der Musik dar. Die Witzredner und Vortragsenden wurden so überreich mit dankbarem Beifall überschüttet, daß es nicht anebracht erscheint, an dieser Stelle ebenfalls noch „nährliches Lob“ zu verschenken. Es schienen sich alle auf und erfreuend unterhalten und amüsiert zu haben, und das genügt, um von einem Erfolg der letzten Sitzung der Großloge zu sprechen.

Scheu gewordene Pferde in der Altstadt. Dadurch, daß sich eines der Pferde mit den Hinterbeinen in den Strängen verwickelte, wurden die beiden Pferde eines Kohlenhändlers in dem Augenblick schen, als der Fuhrwerksbesitzer mit seinem leeren Kohlenwagen aus seinem in der Gerwigstraße gelegenen Kohlenlagerplatz herausfahren wollte. Der Lenker konnte die mißgeworkunden Pferde nicht mehr halten, wurde im Davonjagen von seinem Wagen geschleudert und erlitt durch den Sturz auf die Straße erhebliche Verletzungen an Armen und Beinen. Nun raste der führerlose Zweifspanner in voller Karriere durch die Sternbergstraße und prallte mit voller Wucht gegen die Mauer der Firma Haid u. Neu an der Kreuzung der Rintheimer Straße, da die beiden scheuen Pferde durch die entwickelte Geschwindigkeit die Kurve nicht mehr nehmen konnten. Durch den Anprall kamen beide Tiere zu Fall und der Wagen wurde buchstäblich zertrümmert.

(-) Wechsel in der Wirtschaftsführung des Restaurants Moninger. Die Familie Franz Bobl, Inhaber des bekannten Restaurants Moninger wird die badische Landeshaupstadt in diesen Tagen verlassen. Herr Bobl hat das genannte Groß-Restaurant in Gemeinschaft mit seiner Frau Maria seit 1912 mit großem Erfolg geführt, ja selbst in den schwierigsten Kriegs- und Inflationsjahren gelang es ihm, die zahlreichen Gäste in zufriedenstellender Weise zu bedienen. Die Familie Bobl verläßt deshalb ihre bisherige Wirkungsstätte, weil Frau Bobl infolge Krankheit an der Mitarbeit verhindert ist.

# Freie Wohnungswirtschaft unmöglich

## Eine wichtige Untersuchung des Konjunkturinstituts

Gegen das Reichsmietengesetz und das Mieterhöhungsgesetz, die am 31. März ablaufen und nach dem Vorschlag der Reichsregierung auf weitere 2½ Jahre verlängert werden sollen, ist vom Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine schon im Januar Sturm gelaufen worden. In den letzten Tagen hat sich die Einheitsfront der privatkapitalistischen Interessen wieder insofern bewährt, als sämtliche deutschen Spitzenverbände der Unternehmer, Banken, Handelskammern, Industrie, Großhandel, Landwirtschaft, Privatversicherungen, Handwerk und Arbeitgeber eine Eingabe an den Reichstag zur Unterstützung der Hausbesitzerforderungen gerichtet haben. Wieder wurde die unnütze Behauptung aufgestellt, daß der durch die Inflation bereicherte Hausbesitzerstand durch die Mietenzwangswirtschaft zum Untergang verurteilt sei, daß das System der öffentlichen Baufinanzierung durch die Hauszinssteuer und der öffentlichen Förderung der Bauwirtschaft und daß die Wohnungszwangswirtschaft die Befriedigung der Nachfrage nach Wohnungen möglich mache. Die Rettung könne allein, und zwar auch zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit, nur in der freien privaten Bauwirtschaft liegen, was die Beseitigung der Hauszinssteuer zur Voraussetzung habe, und in der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, die naturgemäß eine Angleichung der Alt- und Neumieten erfordere. Freilich war man dabei so großzügig, dem Staate zu gestatten, durch Zinsverbilligungen auf Kosten des Steuerzahlers die Baukosten und damit die Mieten im Notfall zu senken.

Zur rechten Zeit wird die hier getriebene Demagogie durch eine Veröffentlichung des Instituts für Konjunkturforschung entthüllt. In dem Sonderheft 17 untersucht Dr. A. Güntha unter dem Titel „Die Dynamik des Baumarktes“ die Zusammenhänge von Bau- und Wohnungsmarkt in der Nachkriegszeit. In dieser Untersuchung wird festgestellt, daß die zerstörenden Wirkungen der Inflation den riesenhafte Fehlbetrag an Wohnungen geschaffen haben und daß das außerordentlich hohe Zinsniveau der Nachkriegszeit sowie der niedrige Einkommensstand der breiten Mietermassen sowohl die öffentliche Baufinanzierung und die Wohnungszwangswirtschaft, als auch den Mieterschutz notwendig gemacht haben. Bei der Kritik der Bestrebungen, die Wohnungszwangswirtschaft wieder aufzuheben, kommt er zu folgenden sehr weittragenden Schlüssen:

„Der vorgesehene Übergang von der Wohnungszwangswirtschaft zum freien Wohnungsbau ist an zwei Voraussetzungen gebunden: Wichtig ist vor allem die Gewinnung

endgültiger Klarheit über die Höhe des zukünftigen Zinsniveaus in Deutschland. Bleiben die Zinssätze auf ihrem heutigen Niveau, so scheint ein Übergang zu wesentlich höheren Mieten unter Auslösung entsprechender einschneidender Verziehungen bei den Nominalinkommen kaum vornehmbar. Eine künftige Beibehaltung der Subventionierung unter gleichzeitiger zwangsweiser Mieterschutzenthebung ließe sich im Rahmen kapitalistischer Wirtschaftsweise als Dauerzustand schwer rechtfertigen. Senkt sich das Zinsniveau, so wird jede Senkung des Übergang zu marktmäßig angelegten Miethöhe entsprechend erleichtert. Für den Zeitpunkt der voraussichtlichen Freigabe des Wohnungsmarktes wird sodann zweitens der Wohnungszustand im wesentlichen abgedeckt sein müssen, um soziale Härten nach Möglichkeit zu vermeiden.“

Die Bedeutung dieser Feststellungen liegt auf der Hand. Der Verfasser der Arbeit ist offenbar selbst grundbesitzlicher Anhänger der privaten und freien Bau- und Wohnungswirtschaft, denn er spricht aus, daß sich mit dem kapitalistischen System der Wohnungsbau aus Steuermitteln und die gleichzeitige zwangsweise Niedrighaltung der Mieten nicht rechtfertigen läßt. Um so schwerer wirkt das Urteil dieses Fachmannes, das auch das Institut für Konjunkturforschung als Herausgeber der Studie mit seinem Namen deckt. Klar und deutlich wird festgestellt, daß eine freie Bauwirtschaft nur möglich ist, wenn gleichzeitig, da die Mietpreise notwendig steigen müssen, das Einkommen der Mieterklasse entsprechend erhöht wird. Praktisch ergibt sich daraus die Alternative: Höhere Mieten — höhere Löhne, oder aber keine Lohnerhöhungen, dann aber auch niedrige Mieten. Das aber bedeutet, daß das jetzige System der öffentlichen Bauwirtschaft auf der Grundlage der Hauszinssteuer nicht beseitigt sein kann. Zweitens wird klar und deutlich ausgesprochen, daß die freie Wohnungswirtschaft unmöglich ist, bevor der heute bestehende Fehlbetrag an Wohnungen seine Dedung gefunden hat. Das aber heißt ebenso, daß die gegenwärtige Zwangswirtschaft und der Mieterschutz nicht beseitigt werden dürfen, weil die Folge eine unabsehbare Ausbeutung der arbeitenden Massen auf einem Wohnungsmarkt sein müßte, bei dem die Nachfrage immer stärker ist als das Angebot.

Für unsere deutschen Hausbesitzer und die Spitzenverbände der deutschen Unternehmer sind diese fast als amtlich anzusehenden Feststellungen eine schallende Ohrfeige. Auch der Reichstag wird die Feststellung des Instituts für Konjunkturforschung zu berücksichtigen wissen.

Sie sehen in ihre Heimat, ins schöne Egerland, wofelbst sie ihren Lebensabend zu verbringen gedenken. Der große Freundeskreis, den sich die Schiedenden erworben, wird ihnen recht lange ein gutes Gedeken bewahren und vor allem einen frohen Lebensabend wünschen.

(-) Das, Das Aufführungstüdt Dlaf der Deutschen Gesellschaft zur Befämpfung der Geschlechtskrankheiten ist, wie uns mitgeteilt wird, hier in Karlsruhe von etwa 16 000 Zuschauern besucht worden.

## Die Polizei berichtet:

### Bermiht

Seit dem 19. Februar wird der ledige 31 Jahre alte Kaufmann Rudolf Oberst, Dirschstraße 104 hier wohnhaft, vermißt.

### Diebstähle

Am Mittwoch abend entdeckte ein unbekannter Täter in der Waldstraße einen Opelwagen. In der Kaiserstraße suchte ihn ein Polizeibeamter aufzuhalten, weil er ohne Licht fuhr. Er ging jedoch flüchtig. Später fand die Polizei den Wagen in der Kapellenstraße wieder auf. Der Dieb hatte sich eine Pistole mit 5 Schuß Munition, eine Taschenlampe und eine Autobrille angeeignet. Der Schaden beträgt etwa 70 Mark.

Am 22. Februar war, wie f. 31. berichtet, in der Gewerbeschule ein Motorrad gestohlen worden, das in der Nacht vom 23. Februar hinter dem Schlachthaus wieder aufgefunden wurde. Als Täter wurde jetzt ein 17 Jahre alter Schlosserlehrling ermittelt.

Aus einem Hausflur in der Körnerstraße wurde ein Herrenfaßrad im Werte von 70 Mark gestohlen. Vergangene Nacht schlugen drei unbekante Täter einen Aushängeschild an der Firma Tisch in der Ritterstraße ein und entwendeten daraus zwei Schals im Werte von etwa 10 Mark. Der Glasschaden beträgt etwa 50 Mark. Es wurde beobachtet, daß die Täter nach der Tat in Richtung Schloßplatz flüchteten.

Aus einem Hause in der Karl-Wilhelm-Straße wurde eine Regigirterkaffe im Werte von 300 Mark gestohlen. Während des Abends im Städt. Bierordibad wurde am Mittwoch abend ein lediges Droasfen aus seiner Hölse eine Geldmasse mit 17 Mark Inhalt entwendet. — Gleichzeitig wurden einem Elektriker aus seiner in einem unverschlossenen Schränkchen aufbewahrten Hölse 6 Mark gestohlen.

Außerdem wurden noch mehrere andere kleinere Diebstähle angezeilt.

### Unfall

In der Gartenstraße beim Konzerthaus kam ein 56 Jahre alter Vorzeidner aus der Altstadt durch Stolpern über den Bordstein so unglücklich zu Fall, daß er sich das Kreuz- und Steißbein quetschte und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

### Verkehrsunfälle

Ede Kriegs- und Kapellenstraße geriet am Mittwoch mittag ein Einbahnverkehr mit Anhänger in Kollision mit einem Straßenbahnwagen der Linie 6. Die Elektrische wurde leicht beschädigt. Durch elektrisches Bremsen des Straßenbahnführers konnte ein schwereres Unfall verhindert werden. Die Schuld an dem Unfall trägt der Fuhrmann, weil er die Ecke schnitt. — Ede Kaiser- und Waldstraße haben zwei Verleutenkraftwagen aufeinander auf. Einer der Wagen wurde leicht beschädigt.

## Vereinsanzeiger

Karlsruhe  
Wasserportverein. E. R. Monatsversammlung heute 20 Uhr im Volkshaus. Vorstandsjahres 19 Uhr. 2054  
Rintheim. „Solidarität“. Morgen Freitag abend 8 Uhr findet im Lokal vom „Sirsch“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. 23jähriges Stiftungsfest betr. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. 690.  
Der Abteilungsleiter.

(-) Kinderkostüme des Hausfrauenbundes. Wie alljährlich wurde auch dieses Jahr wieder seitens des Karlsruher Hausfrauenbundes des Bräsen Karneval gebildet. Mitglieder und Freunde des Vereins waren zu einem Kindebund in die Festlich eingeladen. Lange vor dem eigentlichen Beginn der Karzelei waren die kleinen, die sich zum größten Teil in recht originelle und puzierte Kostüme und Trachten wie Pierette, Dolländer, Indiamer, Biedermaier — sogar so ein kleiner Rosenkavalier war erschienen — verflochten hatten, im stimmungsvoll dekorierten Saal der „Eintracht“ verammelt. Mit dem Einzug des Bräsen Karneval der sich punkt 3 Uhr unter Sang und Klang den Anwesenden vorstellte, kam erst die rechte Stimmung unter das kleine Volk. Da gab es Getrappel und Getummel und es schien als ob die kleinen Belüden überhaupt nicht müde werden könnten. Besonders lobenswert sei der Tanzgruppe gedacht, die mit ihrem Tanz „Der Prinz aus dem Märchenland und seine Rassen“ den sie sehr geschickt und gracios vorführten. Ihrer Lehrerin Frä. Sucher recht viel Ehre machte. Ganz besondere Beifall erntete die kleine Künstlerin Aie Landmeier, die als „Glücksbringer“ allerlei und amantia zu tanzen verstand. Auch der kleine Musikant, der sein Instrument hervorragend zu meistern verstand, sowie die kleine Hanselore Wolf, eine Schülerin der Tonistudentin Dina Mertens-Leger, die mit ihrem trefflich ausgeführten Spitzentanz ebenfalls auf gefiel, seien noch besonders erwähnt. Den Schluß des musikalischen Karnevals bildete eine Gabenverlosung. — Am Abend veranstaltete der Hausfrauenbund für seine Mitglieder einen Ball, der ebenfalls einen ausgezeichneten Verlauf nahm.

## Veranstaltungen

Colosseumtheater. Wie uns die Direktion mitteilt, findet am kommenden Freitag, den 28. ds. Mis., abends 8 Uhr, umwiderwärtlich die letzte Vorstellung des Berliner Neuen Theaters statt. Zur Aufführung gelangt die große Total-Revue Karneval 1930. Die Gattigkeit für viele Gastspiel ausgegebenen Platzkarten erlischt an diesem Tage. Auf festlichen Wunsch ist es der Direktion gelungen, den in Karlsruhe so beliebten rheinischen Komiker Willem Willemsen mit seinem gewählten Ensemble ab 1. März ds. 30. zu einem kurzen Gastspiel auf unsere Bühne zu gewinnen. Bei allgemeinem Beifall wird Willemsen diesmal den großen Gasthändler „Der Stolz der 3. Kompanie“ zur Durchführung bringen, welchem Stück der neue große Karnevalstag „Der kleine Bittler“ vorausgeht. Willemsen wird mit seinem gewählten Ensemble und weiter angezeichnet, unübersehbaren kommt das Geschehen ostentativ in ein Kadabnetz verhandeln und wird ganz Karlsruhe Tränen lachen. Sonntag nachmittag um 3/4 Uhr finden die beliebtesten Fremdenvorstellungen bei ungestörtem Abendprogramm statt, worauf besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht werden. Horst auf den ganzen Tag im Bärenhaus Reule, Waldstraße 31.

## Lichtspielhäuser

Schauburg. Wie uns mitgeteilt wird, läuft der mit so großem Erfolge aufgenommene Film „Scapa Flow“, das Grab der deutschen Flotte“, heute zum endgültigen letzten Male. Niemand sollte verkümmern, sich dieses wert anzusehen.

### Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Die Genossen und Genossinnen des 5. Bezirks werden auf Samstag abend, 8 Uhr, zu einem gefelligen Beisammen in die „Stadt Baden“, Ede Lessing- und Kriegsstraße eingeladen.

Frauengruppe der Sozialdem. Partei Karlsruhe  
Am Donnerstag, 27. Februar, abends 8 Uhr in der „Gombertshaus“ (Zubwassplatz).

Generalversammlung.  
Diersu sind alle Genossinnen und Genossen freundschaftlich einzuladen.





**Herrenkleiderstoffe** prima Fabrikate  
**Kammgarn** (Wolle) 3022 **35.-**  
 3,30 m für kompl. Anzug Mk. 40.-  
 Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse  
**Arthur Baer Kaiserstraße 133**  
 Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche  
 Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch / Ratenkaufabl.

**Glänzendes Haar**  
 durch Sabol-Spezial-Shampoo für blondes u. dunkles Haar,  
 mit Haarglanzöl, 1 Pfd. 2. Waschl. 304 Beachten Sie unser Wettbewerbs-

**Weinhaus Just**  
 91 Kaiserstraße 91  
 Heute **Ein Abend in Spanien!**  
 Verstärkte Hauskapelle

**Für die**  
**Fasnachts-Bäckerei**

wetterer  
**Eier-Abschlag!**  
 Eingetroffen:  
**4 Waggon Eier**

Schwere Steiermärker 10 Stück **90**  
 Extraschwere Italiener 10 Stück **1<sup>10</sup>**  
**MEHL**

**Phanko Gold**  
 Pst. Konfektmehl in 5-Pfd.-Beutel u. Säckchen  
 Die Freude der Hausfrau  
 Das Mehl wird durch unsere neuesten Spezialmaschinen noch mehr gelockert, gereinigt und gesiebt und ist dadurch bedeutend ausgiebiger und backfähiger

Deutsches u. amerikanisches  
**Schweinschmalz** kokostett Backöl  
 Feinste Allzweck **Tafelbutter** 1.-  
 1/2 Pfund Mk.  
 Allerfeinste **Teebutter** 1.10  
 1/2 Pfund Mk.

Alle Arten **Zucker**  
**Pfannkuch** **5%** Rabatt

**Wichtig für Kranke**  
 ist die Feststellung der Krankheitsursache durch  
**Spezial-Montrolldiagnose (ohne Ausbleiben)**.  
 Spezialität: Gelbik, Kräfteheilfunde,  
 Biogenie, Homöopathie, Vit.-Knetpfl.-Heilgode.  
**O. Hanisch** Albert-Brann-Str. 10  
 (Zimmerhof), Telefon 223  
 Satteltelle u. d. Hause - Besuch auch auswärts

**Männergesangverein Karlsruhe E.V.**  
 Fastnacht-Dienstag, 4. März, abends 8 Uhr  
 im „Kühlen Krug“  
**Maskenball**  
 Karten für Nichtmitglieder zu 1.50 im Vorverkauf am  
 Büffet der „Goldenen Krone“, Ecke Amalien- und  
 Douglasstraße und abends am Saaleingang erhältlich.

**PALAST-LICHTSPIELE**  
 Herrenstraße 11  
 AB HEUTE — der neue Doppel-Spielplan!

Karl Dane und Charlotte Greenwood  
 in **Rasch ein Baby**  
 nach der Komödie  
 „Hilfe, ein Kind wird gesucht“  
 Tausend u. eine Lachsalve in der Minute  
 Anfang 3 1/2, 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr

**TOM MIX**  
 der tollste aller Cowboys in seinem besten Film  
**Die Texas-Reiter**  
 7 Akte spannender Handlung und herrlicher Naturszenarien  
 Anfang 3 1/2, 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr

**Restaurant „Zum Moninger“**  
 in den unteren Lokalitäten  
**Heute Donnerstag ABSCHIEDSFEIER**  
 mit Konzert und Faschingstreiben  
 (verstärkte Kapelle Kessler)  
 Rufen gleichzeitig auf diesem Wege unseren werten Stammgästen, Freunden u. Gön-ern vielen Dank u. ein  
 Herzliches Lebewohl zu.  
**FRANZ UND MARIE POHL**  
 Alle meine Geschäftsfreunde u. Lieferanten werden auf-  
 gefordert, evtl. noch bestehende Forderungen binnen 3  
 Tagen beimirzwischen 11 u. 3 Uhr in Empfang zu nehmen

**Schrepp-Gaststätten!**  
 Heute Donnerstag, den 27. Februar  
 in allen Räumen  
**Ein Abend in München**  
 2 Kapellen Bayer. Spezialitäten  
 Kurze Wids und Dirndl gefattet

**Arbeits-Bekleidung**  
 für sämtliche Berufe  
 auch für Lehrlinge  
 in nur anerkannt erstklassigen  
 Qualitäten offeriert  
 preiswert  
**WEINTRAUB**  
 Karlsruhe, Kronenstraße 52, Fernruf 3747

**Bekannter Humorist**  
 mit neuem Repertoire,  
 empfiehlt sich für die  
 Karnevalszeit. Abt. und  
 Nr. 1760a Volksfreund  
 Empfehlung mit zur  
 Unterhaltung sämtlicher  
**Herren-Bekleidung**  
 nach Maß, Anzug voll-  
 ständiger 43 Mk., Anzug  
 komplett von 115 Mk. an  
 Preiswerte Stoffmutter,  
 gute Zutaten. Nur gute  
 Robarbeit u. guten Sitz  
 Teilsablung gefattet.  
**Karl Weiffen, Schnei-  
 dermeister, Weisch-  
 Neureut, Friedenstr. 10**  
 Roberner, gut erhält.  
 Kinderwagen preis-  
 wert zu bet. Aufruf  
 Weiffen, 4, Nr. 18, 21

**Propaganda-Woche**  
 für **Frisch-Fische**  
 und **Marinaden**

Eingetroffen:  
**5 Waggon:**  
**Kabliau und Schellfische**  
 ohne Kopf 30 im Anschnitt 33  
 Pfund im ganz Fisch  
**Kabliau Filet** Pfund **55**  
**Stockfische** frisch gewässert Pfund **35**  
**Süß-Bücklinge** frisch Pfund **30**

**Geleeheringe** Portion **20**  
**Heringssalat** 1/4 Pfund **25**  
 Unsere **Marinaden** sind eine **Delikatesse**

**Bismarckheringe** und **Rollmöpse** 1 Liter **1<sup>05</sup>**  
 in pikanter Milchsauce Dose  
**Bismarckheringe** und **Rollmöpse** 1 Liter-Dose **95**  
 in klarer Sauce  
**Bratheringe**  
**Geleeheringe**  
**Kronsardinen**

In unserem **Fisch-Spezialgeschäft:**  
**Holländ. Schellfische** und **Kabliau, Schollen**  
**Rotzungen, Frischer Zander**  
**Grüne Heringe** 20 | See-Ad 1/4 Pfd. **25**  
 Pfd. | zubereit  
**Räucher-Fische, Feinmarinaden**  
**Jg. Hähnen u. Suppenhühner**

**Pfannkuch**  
 5% Rabatt!

**Freie Turnerschaft Karlsruhe.**  
 Faschnachtsmontag  
 in sämtlichen Räumen der  
**„Drei Linden“**  
**Roskium-Ball**  
 Eintritt:  
 für Mitglieder 1.- Kart.,  
 Nichtmitglieder im Vorverkauf  
 1.50, an der Abendkasse 2.- RT  
 Beginn 8 Uhr  
 Borverkauf:  
 Schühler, 2. Weiffen, Uhland-  
 Straße 35, Bandagengeschäft D. Walter,  
 Werderplatz, Lokal „Gambriusshalle“  
 Kartenausgabe für Mitglieder: Lokal  
 „Gambriusshalle“.

**Verein der Rheinpfälzer e. V.**  
 KARLSRUHE  
 Samstag, den 1. März 1930. 8 Uhr  
**Masken-Ball**  
 im oberen Saale des  
 Friedrichshofes  
 Karten im Vorverkauf für Nichtmitglieder  
 1.50 Mark, Abendkasse 2 Mark. Vorverkauf  
 im Restaurant Friedrichshof, weitere Vor-  
 verkaufsstellen siehe Plakate

**Restaurant Kronenfels**  
 Kronenstr. 44  
 Heute großer **Kappenaabend**  
 Auftreten nur weltstätt.  
 Büttenredner

**Ein Hilfsbuch**  
 für **Jugendleiter!**  
**LIEBRANDT**  
**Jugendförlorge**  
 u. **Jugendpflege**  
 kart. . . RM. **2.50**  
 Organ-Preis **1.95**  
**Volksfreund-Buch-**  
**handlung** Weiffen, 28  
 Tel. 7520 21

**Ettlingen**  
**Ein Waldfest in**  
**der Festhalle**  
**Großer Maskenball**  
 des Arbeiter-Gesang-Vereins  
 „Eintracht“ Ettlingen  
**Samstag, den 1. März**  
**abends 8 Uhr** (Saalöffnung 7 Uhr)  
 Eintrittspreis:  
 1.30 Mark pro Narr oder Narrin